

Als Maler und Bildhauer gleich stark



Otto Roos «Wegrand», Öl auf Leinwand, Eigentum der Gemeinde Riehen.

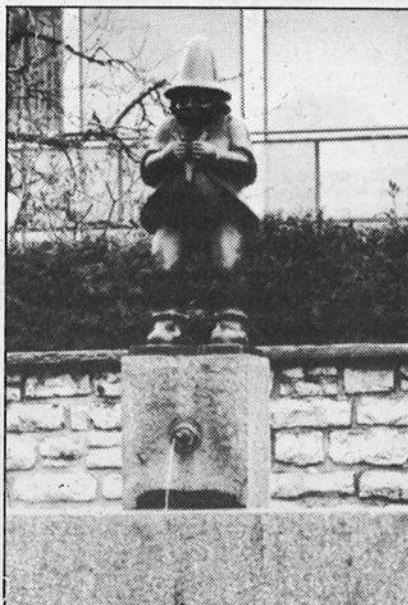
Am kommenden 2. Mai sind es 100 Jahre her, dass in Basel als Spross eines aus dem Württembergischen stammenden Geschlechts *Otto Roos* geboren wurde. Er wuchs mit acht Geschwistern auf und erlebte eine strenge und doch auch frohe Jugend. Seinem Wunsch, Künstler zu werden, entsprachen seine Eltern insofern, als sie ihn von 1901 bis 1904 eine Holzbildhauerlehre machen liessen. Wenn ihn dieser Beruf auch nicht befriedigen konnte, so machte er doch die Erfahrung, wie wichtig auch in der Kunst handwerkliches Können ist.

Anfänglich mehr zur Malerei als zur Plastik hingezogen, bildete er sich an der Kunstgewerbeschule in Berlin (1905/06) und an der AGS in Basel aus. 1906/07 weilte Otto Roos in Kanada, wo er, zusammen mit einem Freund, eine Pferdefarm betrieb, und wer weiss, ob er nicht dort geblieben wäre, hätte nicht eine schwere Blutvergiftung die Rückkehr nach Basel notwendig gemacht. Nach diesem kanadischen Intermezzo nahm Otto Roos wieder die Ausbildung zum künstlerischen Schaffen auf, besuchte in Basel die Malschule von Hermann Meyer und die Académie Ranson in Paris, an der auch der bekannte Bildhauer Aristide Maillol als Lehrer tätig war. Maillol erkannte das bildhauerische Talent von Otto Roos, und als Bildhauer kehrte er 1910 nach Basel zurück. Die Malerei gab er jedoch gleichwohl nicht auf, und in der Folgezeit erwies es sich, dass Otto Roos sehr wohl beides in Einem sein konnte: Maler *und* Bildhauer, aber nicht gleichzeitig; vielmehr hatte er Zeiten, in denen er sich der Plastik widmete, und dann wieder Zeiten, in denen er zu Pinsel und Palette griff. Aber beides, Bildhauer und Maler, war er jeweils mit ganzem Herzen und als eigenständige Persönlichkeit.

1920 heiratete Otto Roos die Lehrerin Rosalie Ackermann, die 1921 einer Tochter das Leben schenkte und hochbetagt vor wenigen Jahren in Riehen starb. Anfänglich wohnte das Ehepaar in Basel, bezog dann aber 1927 ein Atelierhaus am Schlipf, wo Otto Roos nach einem erfüllten Leben am 24. November 1945 starb.

Auf dem Gebiet der Plastik war Otto Roos vor allem als Porträtist geschätzt; prominente Basler wie der Dirigent und Komponist Hans Huber, die Maler Karl Dick und Paul Basilius Barth, der Theologe Karl Barth, die Ethnologen Paul und Fritz Sarasin, um nur diese zu nennen, sind von Otto Roos meisterhaft porträtiert worden. Im Besitz der Gemeinde Riehen befinden sich ausser fünf Oelgemälden die Plastik «Hirte und Hund», um 1920 im Rahmen eines Kunstkredit-Wettbewerbs geschaffen, vom Künstler als in Stein gehauene Plastik gedacht und erst nach seinem Tod in Bronze gegossen, von der Gemeinde Riehen erworben und in der Anlage hinter dem Gemeindehaus plaziert. Von Otto Roos stammt aber auch der «Wasserschmecker», der wie ein verschmitzter Kobold den Stock des Brunnens an der Ecke Grenzacherweg/Lachenweg ziert, dies Jahr seinen 50. Geburtstag feiert und bezeugt, dass der eher zu Ernst und Introvertiertheit neigende Otto Roos doch auch humorvoll-witzig sein konnte.

Hans Krattiger



Der «Wasserschmecker-Brunnen» am Lachenweg von Otto Roos.

Foto Philippe Jaquet